

URL: <http://www.swp.de/523453>

Autor: DOROTHEA GUNDLING, 18.06.2010

Ein Paradies für Fauna und Flora

ELLWANGEN/JOSEFSTAL: Fast eineinhalb Jahre hat es gedauert, bis das idyllische Sixenbachtal auf dem 7,5 Hektar großen Gelände der Comboni-Missionare in Josefstal bei Ellwangen in ein Paradies für Fauna und Flora verwandelt wurde.



Martin Hertlein (rechts außen) mit seinen treuesten Freunden: Roswitha und Valerie Manz mit dem neugeborenen, noch sehr die menschliche Nähe suchenden Auerochsenrind Else. Foto: Dorothea Gundling

Jetzt steht das 2009 ins Leben gerufene Gemeinschaftsprojekt des Landschaftserhaltungsverbands Ostalbkreis, der Comboni-Missionare Ellwangen und des Wasserverbands obere Jagst kurz vor dem Abschluss.

Der jahrzehntelang fast schnurgerade durch das Gelände fließende Sixenbach wurde wieder in seinen Urzustand versetzt. Der in früheren Jahren als Badesee und Fischzuchtanlage genutzte Weiher am Eingang wurde der ursprünglichen Geländeform angepasst. Im Lauf der Zeit möchte der Sixenbachtal-Pächter und Hohenloher Martin Hertlein, der im Kloster Josefstal eine Schreinerei betreibt, den Weiher zum echten Hingucker werden lassen.

Der Damm, der den Ellwanger Ortsteil "Schleifhäusle" vor Hochwasser schützen soll, ist inzwischen begrünt, der unwegsame Schotterweg dahinter gerichtet und geteert. Demnächst soll nach Auskunft von Josef Gentner vom Wasserverband obere Jagst im vorderen Bereich des Tals landschaftsgärtnerisch "noch ein wenig nachjustiert werden". Der seit längerem geplanten Installierung der Infotafeln mit Erläuterungen zu den Besonderheiten des renaturierten Geländes, wozu auch die auf inzwischen acht Tiere angewachsene Auerochsenherde von Martin Hertlein gehört, steht dann nichts mehr im Wege.

Wer sich allerdings bereits in diesen Tagen auf den Weg an den Sixenbach macht, stellt sehr schnell fest, dass das vergangene Frühjahr und auch der regenreiche Frühsommer der Vegetation sehr gut getan haben. Das Bächlein plätschert munter vor sich hin, Libellen schwirren den Bachlauf entlang, an dessen Ufer Iris und Schwertlilie blühen.

Auch Ralf Worm vom Landschaftserhaltungsverband Ostalbkreis hat mit einigen seiner Kollegen aus dem Haller Raum das Sixenbachtal erkundet und dabei interessante Entdeckungen gemacht. So gibt es am Sixenbach bereits wieder Stein- und Schlammfliegen. Auch die seltene Zuckfliege und den am Sixenbach bislang noch nicht vorgekommenen Bachflohkrebs haben die Experten dort gefunden. "Es würde mich nicht wundern, wenn am Sixenbach auch das sehr selten gewordene Bachneunauge heimisch wird", frohlockt Worm.

Der Sixenbach mit seinen zahlreichen natürlichen Sandbänken bietet dem lange Zeit vom Aussterben bedrohten Bachneunauge nach Auskunft des Landschaftserhalters den idealen Lebensraum. Auch die Auerochsen von Wildrindzüchter Martin Hertlein sind entlang des sich 1,4 Kilometer durch das Gelände schlängelnden Sixenbaches inzwischen heimisch geworden. Jungstier August wurde bereits im Sixenbachtal geboren. Mitte Mai kam Emmi dazu, und am 6. Juni folgten die Zwillinge Else und Arno. Inzwischen nennt Martin Hertlein acht Wildrinder sein eigen. Acht bis zehn Kühe und einen Bullen, insgesamt bis zu sieben Großvieheinheiten, will Hertlein künftig im Sixenbachtal halten.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm